

genannt: Wilhelmus 1234 ¹⁾; Bruno 1238—1255 ²⁾; Gerhard 1258—1261; Ludolphus Post 1263—1276 ³⁾; Anno 1284—1286 ⁴⁾; Henricus 1307; Johannes de Lubbeke 1311. 1313 ⁵⁾; Johann Schele 1337. 1338. 1343 ⁶⁾; Gerwasius de Warberch 1356; Lutbertus Westphal 1372—1381 ⁷⁾; Conradus de Slon 1404 ⁸⁾; Hermannus Gogreve 1441. 1445. 1456 ⁹⁾; Lambertus de Schlön 1480 ¹⁰⁾; Bernhard Buschen 1519 ¹¹⁾; Johann von Schaumburg, welcher 1579 in Rodenberg, seinem Wohnsitze, starb ¹²⁾.

1. Apclern,

Appeldorn, mit Lyhren, Soldorf, Reinstorf, Groß- und Klein-Hegsdorf, Wiersen, Böhlde, Lauenau (zum Theil), Feggendorf und Lübbersen. Der Zehnte zu Klein-Hegsdorf war 1320 Mindensisch ¹³⁾. Schon 1162 verfügte Albrecht der Bär über Güter, welche ad ecclesiam, que in villa sita est, que dicitur Apuldere, gehörten; 1169 nennt Heinrich der Löwe die Kirche zu Appcleren, und 1178 den 28. Nov. übertragen beide Fürsten, ersterer mit seinem Sohne Theoderich, dem Kloster Lamspringe in der Hildesheimer Diocese medietatem honorum ecclesie in Appcleren in episco-

¹⁾ v. Spilker, Wölpe S. 205.

²⁾ v. Hodenberg, Loccum S. 100. Diepholzer U.-B. S. 147. Hoyer U.-B. Register. Wippermann, Obernkirchen S. 21.

³⁾ Würdtwein, S. d. XI. p. 29. Culemann, Dompröpste S. 80. Zeitschrift für Niedersachsen, 1853. S. 70. v. Hodenberg, Hoyer U.-B. Register.

⁴⁾ v. Hodenberg, Hoyer U.-B. Register. U.-B. der Stadt Hannover I. S. 50. 53. — ⁵⁾ Culemann, Dompröpste S. 83.

⁶⁾ v. Hodenberg, Walsrode S. 105. — ⁷⁾ Würdtwein, S. d. X. p. 186. 247. — ⁸⁾ Würdtwein, S. d. X. p. 260.

⁹⁾ v. Hodenberg, Wunstorf S. 212. — ¹⁰⁾ v. Hodenberg, Loccum S. 501. — ¹¹⁾ Mooyer, Schaumburg S. 33. 34.

¹²⁾ Mooyer, a. a. O. S. 34.

¹³⁾ v. Hodenberg, Barfinghausen S. 16.

patu Mindensi ¹⁾. Da ersterer über 13½ Hufen, 19 Morgen, 1 Garten, 1 Zehnten und 3 Eoden Salz nebst andern Grundstücken (fundi), letzterer über 13½ Hufen, 9 Morgen und 3 Eoden Salz verfügte (vor 15 Dörfern gelegen), und dies 7/12 der Besitzungen der Kirche zu Apclern ausmachte, so müssen diese sehr bedeutend gewesen sein. Es scheint uns daraus hervorzugehn, daß diese Kirche bei ihrer Gründung die einzige und erste in dem später ihr zugewiesenen Archidiaconatsprengel gewesen ist ²⁾. Da beide Fürsten Erben der Billunger waren, so muß die Kirche zu Apclern von ihren Erblassern gegründet und dotirt sein, und vielleicht schon lange bestanden haben, als sie über die Güter derselben verfügten. Als Geistliche an der Kirche zu Apclern erscheinen: 1296 Bernhardus, 1329 und 1339 Hermannus ³⁾, und im letzteren Jahre bezieht der Bischof von Minden dem ecclesie rector in Apcleren und andern, gegen Ernst Hafe und Genossen nach der Strenge der Diöcesan-Statuten zu verfahren ⁴⁾. Im Jahre 1468 war Borchardus Wigbertus Pleban, welchem in diesem Jahre Conradus Wasmer in der commenda ad altare seti Viti in parochiali ecclesia seti Martini in Greuenalueshagen folgte ⁵⁾.

2. Hülsede,

Hulsede, mit Meinsen, Messencamp, Altenhagen und dem Vorwerk Blumenhagen. Die Kirche ist dem h. Egidius geweiht und wohl 1497, wie eine Inschrift angiebt, gebaut ⁶⁾.

¹⁾ Kott, Geschichte der Wigzburg. S. 176. Wippermann, Reg. Schaumb. p. 28. 30. Zeitschrift für hess. Geschichte VII. S. 65.

²⁾ v. Ledebur, Archiv VIII. S. 52. Lünkel, Geschichte der Diocese Hildesheim II. S. 156. 157. — ³⁾ Mooyer, a. a. O. S. 34.

⁴⁾ v. Hodenberg, Barfinghausen S. 102.

⁵⁾ Wippermann, Obernkirchen 448.

⁶⁾ Ueber das Kirchengebäude vgl. Zeitschrift für Niedersachsen 1862. S. 379. Mithof, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverischen I. S. 104.

Zwischen 1223—1254 war der Zehnte von Hülsebe Eigenthum der Mindener Kirche ¹⁾. Einer casa in Hulsede ad valuum cymmitterii wird 1310 gedacht ²⁾ und 1327 der parochia Hulsede ³⁾. Die ecclesia parochialis in Hulsede wurde 1343 dem neuen Nonnenkloster in Eggestorf incorporirt ⁴⁾, indem Jordan von Heylbeke, Borchard, Heinrich und Johann von Heylbeke das durch Erbrecht auf sie gekommene Patronatrecht über diese Kirche, auf Bitten ihres auunculi Borchardi dicti Posch, der Priorin und dem Convent des noviter fundati conventus in Esekedorppe übertrugen ⁵⁾, wobei bemerkt ist, daß dieselbe zum Archidiaconate Apeldern gehöre.

3. Bedeber. *W. 1706*

Darunter kann nicht Böhber verstanden sein, da dieser Ort jetzt keine Kirche besitzt und nach Bafede eingepfarrt ist. Indessen könnte er früher Kirchort gewesen sein. — Vielleicht ist aber Bedeber verschrieben für Bedeken oder Badeken, dann wäre dies Bafede, welches, wie bereits erwiesen, zum Archidiaconate Osen gehörte (wo es jedoch als Patronatskirche des Klosters Loccum übergangen ist), und daher nicht gemeint sein kann. Wahrscheinlich ist es das heutige Beber oder Behber mit Harrieuhusen, Rohrsen, Rohrsen Mühle, Schmarrie, Bussen- und Pulvermühle, unter dem Patronate des Magistrats zu Hannover. Der Pfarrer zu Bedebere half 1498 neben den Kirchherren von Rettelreder und Emmynghusen dem Pfarrer zu Bafede eine Memorie celebriren ⁶⁾.

¹⁾ v. Hodenberg, Marienwerder S. 10.

²⁾ Wippermann, Obernkirchen S. 123.

³⁾ Würdtwein, N. S. d. X. p. 133.

⁴⁾ Würdtwein, S. d. X. p. 132.

⁵⁾ Würdtwein, l. c. Wippermann, Reg. Schaumb. p. 157.

⁶⁾ v. Hodenberg, Loccum S. 507. Ueber die Kirche vgl. Rithof, a. a. O. S. 11 und 12.

4. Reber. *W. 1706*

Wenn Bedeber nicht Böhber, sondern Beber ist, so weiß ich Reber nicht unterzubringen; wäre aber mit ersterem Böhber gemeint, und dies früher Kirchort gewesen, so dürfte Reber ein Schreib- oder Druckfehler für Beber sein.

5. Idensen

mit Bokeloh, Mesmerode, Neuengraben und Idenser Moor, landesherrlichen Patronats ¹⁾. Schutzheilige der Kirche sind St. Anna und die elftausend Jungfrauen. Der Mindensche Bischof Seward ließ die Kirche aus behauenen Steinen erbauen, weihte sie 1125 zur Ehre der h. Anna und der elftausend Jungfrauen mit vier Altären, und fand in ihr 1140 seine Ruhestätte. Sie erhielt 1354, 1358 und 1451 Ablassbriefe, wahrscheinlich um einen Ausbau oder eine kirchliche Stiftung zu fördern, hatte 1532 einen Altar des h. Michael, und es bestand noch 1514 bei ihr eine 1497 errichtete fraternitas b. Marie virginis ²⁾. — Der Kirchherr erhielt durch eine 1348 gemachte Stiftung des Rocher von Bardele vom Kloster Obernkirchen jährlich 1 Molt Roggen, 1 Molt Gerste, 1 Molt Hafer, 1 Schwein und 1 Huhn ³⁾. Als Pfarrer an dieser Kirche kommen vor: 1311 Rotbertus plebanus in Ysenhosen, welcher mit dem Kloster Loccum seine Rothe in Gwippe gegen die dem letzteren gehörige in Westeren vertauschte; 1317 Fridericus, um 1350 Johannes, Sohn des Mindener Bürgers Reinhold de alta platea und der Adelheid, welcher am 7. November eines ungenannten Jahres starb; 1420 Johannes Vrese, aus Nienburg, welcher, als Diener eines

¹⁾ Das interessante Kirchengebäude ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen, 1862. S. 380. und bei Rithof, a. a. O. S. 107—109.

²⁾ Mosher, a. a. O. S. 38. Leibnitz, Ser. Rer. Brunsv. II. p. 175.

³⁾ Wippermann, Obernkirchen S. 261.

Auditors der röm. Curie in Rom eine Collation der Kirche zu Idensen erhielt, die Bischof Wulbrand von Minden seinem Kanzler verliehen hatte, und von den Freunden desselben in einem Saße erkauft wurde. Dies bewog den Bischof, der vor dem damit beauftragten Bischofe Otto zu Osnabrück, canonisch mit vier Bischöfen sich nicht vom Verdachte der Mitwissenschaft zu reinigen vermochte, den Grafen Albrecht von Hoya zum Coadjutor anzunehmen ¹⁾; Engelbert Sidinghausen, welcher 1503 starb, und dessen Nachfolger Bernhard Bisterfeld, der vom 27. October 1503 bis zum 9. September 1533 gefunden wird ²⁾.

6. Einbeckhausen,

Emminckhausen, mit Melliehausen und Waltershausen, Privatpatronats. Der Zehnte zu Emmichhofen gehörte 1320 der Mindener Kirche ³⁾. Schutzheiliger der Kirche ist St. Martinus. Als Pfarrer kommen vor: 1286 Ludolphus parochianus in Emichhusen als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Wülfinghausen ⁴⁾ und Heinrich Sasse 1440 ⁵⁾.

7. Hohenbostel,

Hohenborstel, mit Wichtring- und Wülfinghausen, und vereinigt mit der Pfarre Bantorf-Luttringhausen, unter dem Patronate des Klosters Barfinghausen ⁶⁾. Schon 1229 wird der sacerdos de honborstolden genannt; 1305 zeugt Jo-

¹⁾ Meibom, II. p. 541. Stäbe, Geschichte des Hochstifts Osnabrück bis 1508. S. 306. 307. v. Hohenberg, Loccum S. 383.

²⁾ Mooyer, a. a. D. S. 38.

³⁾ Würdtwein, N. S. d. IX. p. 174. Das Kirchengebäude ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862. S. 377. und bei Wüthof a. a. D. S. 25—27.

⁴⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1861 S. 129.

⁵⁾ Mooyer, a. a. D. S. 42.

⁶⁾ Ueber das Kirchengebäude s. Zeitschrift für Niedersachsen 1862. S. 379. und Wüthof, a. a. D. S. 101—102.

hannes, plebanus in honborstolden, als das Kloster Corvey das officium in Hohenbostel und das Patronatrecht über die Kirche daselbst dem Kloster Barfinghausen verkauft ¹⁾, und 1337 kommt Thidericus, plebanus in honborstolde vor, während 1533 Johannes Brandes dies Amt bekleidete ²⁾.

8. Grove,

Grone, (wohl verschrieben oder verdruckt für Groue) mit Rodenberg (beide Orte sind seit 1838 vereinigt) und Mgestorf.

In der Kirche zu Grove ruhte eine Nacht die Leiche des Herzogs Magnus Torquatus von Lüneburg, welcher am 26. Juli 1373 im Kampfe gegen den Grafen Otto II. von Schaumburg gefallen war.

Die Kirche, dem h. Jacobus geweiht ³⁾, wurde 1437 renovirt ⁴⁾. Als Geistliche an derselben kommen vor: 1307—1321 Henricus, 1402 den 2. April her Tynnne (Antonius) Kerkhere to Groue, welcher eine Urkunde ausstellt, und 1511 Johann Molkenbur, Capellan des Grafen Anton von Schaumburg ⁵⁾.

9. Heuersen,

Heyersen, mit Reinsen, Obermöhren, Blyinghausen, Labrihausen, Lohof, Remeringhausen, Heffisch Reinsen, Heidbrink, Reinebult und Eichenbruch.

Mit dem hiesigen Zehnten waren die Edelherrn zur Lippe vom Mindener Bischofe belehnt, und Bernhard III.

¹⁾ Corvey erhob in Homburstelde 8 mald. tritici, 8 siliginis, avene 115 mald. (Wigand's Archiv I., 4. S. 49) und 15 solidos (A. a. D. II. S. 138).

²⁾ v. Hohenberg, Barfinghausen S. 15. 16. 68—70. 119. Mooyer, a. a. D. S. 40. Zeitschrift für Niedersachsen 1864 S. 402.

³⁾ Meibom, Scr. R. G. I. p. 570.

⁴⁾ Zeitschrift für hessische Geschichte VIII. S. 70.

⁵⁾ Mooyer, a. a. D. S. 37. Zeitschrift für Niedersachsen 1858 S. 120.

resignirte denselben 1232 zu Gunsten des Klosters Obernkirchen, worauf er vom Bischofe dem genannten Kloster überwiesen wurde ¹⁾).

Hermannus, plebanus in Hoyeressen kommt 1328 und 1339 vor ²⁾. Er kaufte im erstgenannten Jahre 2 Mansen in Wichmansdorpe und legte sie zu einer Vicarie in der Martinikirche zu Stadthagen.

10. Luttringhausen.

Luttringhausen, jetzt mit Bantorf vereinigt, und ^{bei dem Conventualen} Hilal von Hohenbostel. Die dem heil. ^{hierher} Alexander ^{in Luttringhausen} geweihte ³⁾ Kirche ist in der Zeitschrift für Niedersachsen (1862 S. 381) und bei Mithof a. a. D. S. 133. beschrieben, und wurde später nach Bantorf verlegt ⁴⁾. Schon 1229 wird der sacerdos in Linderdingehusen erwähnt ⁵⁾; 1246 war Hinricus notarius et plebanus in Lutterinchusen ⁶⁾; 1306 Dominus Vromoldus, pleb. in Lotteringeusen ⁷⁾; den 24. Februar 1324 Godescalcus, pleb. in Loterengeusen; 1355 und 1362 wird des dortigen Kirchherrn gedacht, und 1401 finden wir Johann Budde in diesem Amte ⁸⁾.

Dethard, Ritter und Edler von Rostorf, gab 1321, mit Einwilligung seiner Brüder Conrad und Ludwig, auch seines Sohnes Bernhard, dem Kloster Wiebrechtshausen (bei Nordheim) Güter in Luttringhausen ⁹⁾, damit dort, nach dem

¹⁾ Wippermann, Obernkirchen S. 18. 19. Bipp. Reg. I. S. 157.

²⁾ Wippermann, a. a. D. S. 86. — ³⁾ v. Hohenberg, Barfinghausen S. 131. — ⁴⁾ Wippermann, Budigau S. 414. ⁵⁾ v. Hohenberg, a. a. D. S. 15. 16. ⁶⁾ v. Spilcker, Everstein. II. B. S. 85. ⁷⁾ v. Hohenberg, a. a. D. S. 70. 72. Hannov. II. B. I., 88. ⁸⁾ v. Hohenberg, a. a. D. S. 94. 129. 136. 149. ⁹⁾ Es kann aber Luttringhausen bei Hardeggen sein, welchen letztern Ort nebst Burg, die Edelherrn von Rostorf damals besaßen, ersteres hieß früher Lotteringeusen. Domeier, Topographie der Stadt Hardeggen S. 98. 99. 136. — ¹⁰⁾ Ludwig v. Suderger, *Handl. 1414 eines Mannen* *Landes in de herren tochteringehusen in die chne der ghuden hern d'inte Vitter* *an wille Alexander mit synen brodern, de dar heret heren syn (Urth. in Hoyeressen).*

Abgange des Geistlichen Johann Florin, seiner Frau, weil sie im Kloster begraben sein wollte, nach ihrem Tode, und seiner ersten Frau Lutgarde Seelmessen gehalten würden. Die Geschenkgeber waren Söhne und Enkel der mit dem Edeln Ludwig von Rostorf vermählten Gisla von Adenoy ¹⁾. — Das Kloster Barfinghausen erwarb 1327 von den Grafen Heinrich und Hermann von Pyrmont das Patronatrecht über die Kirche zu Luttringhausen ²⁾. Graf Julius von Buntorf überträgt 25. Nov. 1401 der Kirche zu Loterengeusen das Eigenthum der derselben von Bernd Blome verkauften 2 Rothen und 1 Hufe Landes zu Großen Munzel ³⁾.

11. Lindhorst,

Luithorst, (verschrieben oder verdruckt für Linthorst), mit Niederholz, Lüdersfeld (wo eine Capelle), Robbensen, Schöttlingen und Gichhöfen.

Die hiesige, dem h. Dionysius geweihte, Pfarrkirche wird schon 1395 genannt ⁴⁾.

Johann von Schauenburg, unehelicher Sohn eines Schauenburger Grafen, hatte diese und andere Pfarren, die er durch Vicescuraten verwalten ließ, inne, kommt hier 1549 vor, und starb 1579. Als seine Vicescurati sind erwähnt: 1513 Bleydistel, 1537 und 1549 Johann Rhode, welcher hier die Reformation angefangen, 1553 Johann Bekemeyer, 1556 Bartelt Bekemeyer ⁵⁾.

12. Groß Renndorf,

Niendorf, mit Klein Renndorf, Baltringhausen, Niehe, Horsten (Horsten in parochia Nendorpe 1279 ⁶⁾) und Kreuzriehe.

¹⁾ v. Spilcker, Adenoy S. 28. — ²⁾ v. Hohenberg, a. a. D. S. 131.

³⁾ v. Hohenberg, Barfinghausen S. 149.

⁴⁾ Mooyer, a. a. D. S. 21. Dolle, Bibl. hist. Schaumb. I. S. 57.

⁵⁾ Dolle, l. c. p. 54. 57. 59. 62. 68. Dammann, Reformationsgeschichte der Grafschaft Schaumburg S. 23.

⁶⁾ Würdtwein, S. d. XI. p. 93.

Die Kirche ist dem heil. Godehard geweiht, muß also nach 1132, dem Jahre seiner Heiligsprechung, erbaut sein. Pfarrer waren: 1224 Waltgerus, pleb. in Nendorp; um 1230 W. sacerdos de neinthorpe; 1235 Walterus sacerdos de N.; 1317 Jordanus de Nigenborne; 1326 Otto nobilis de Lo, welcher 1321 als Pleban an der Marienkirche in Minden vorkommt; 1339 Johannes, und 1342 Artus, kerchere to nendorpe; 1372 Johannes dictus Kemerer oder Bremerer, rector parochialis ecclesie in Nendorpe Mindensis diocesis; 1429 Heinrich Honemeyer und 1440 Johann Nendorp. Theodoricus Roehe, eines Ademanns Sohn aus Groß Kenndorf, trat 1551 sein hiesiges Amt als Katholik und vicecuratus an, und starb 1557 ¹⁾.

13. Hohnhorst.

Hohnhorst, mit Mathe, Helsinghausen, Haste, Ohndorf und Nehren. Folgende Pfarrer werden erwähnt: 1412 Dethard, Pfarrer zu Hohnhorst; 1425 Johann von Rienburg, Pfarrer zu Hohnhorst, Mindener Diocese; 1440 Johann Haghen und 1521 Tilemann von der Horst ²⁾.

Nachstehende Kirchen und Kapellen im Bezirke des Archidiaconats Apelern sind in dem Bisthums-Cataloge nicht aufgeführt.

¹⁾ v. Hoderberg, a. a. O. S. 17. 150. Wippermann, Reg. Sch. S. 62. Bipp. Reg. II. S. 83. Scheidt, vom Adel, Mant. S. 563. Zeitschrift für Niedersachsen 1861 S. 131. 237. Sudendorf, Urf. der Herzöge v. Braunschweig-Lüneburg II. 23. Würdtwein, S. d. VI. p. 379. X. p. 185. Mooyer, a. a. O. S. 35. Paulus, Hessen-Schaumburg. Superint. S. 157.

²⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 475. Hoyer II. = B. I. 423. Wunstorf S. 249. Mooyer, a. a. O. S. 35.

1. Lauenau

mit Feggendorf, Böhle, und Lübben, Filial von Apelern. Lauenau hieß früher Schwedestorff, wie noch jetzt das daselbst befindliche von Münchhausen'sche Gut genannt wird ¹⁾.

Wann die hiesige Capelle, welche in der Zeitschrift für Niedersachsen (1862 S. 380) und bei Mithof a. a. O. S. 115 beschrieben ist, erbaut worden, haben wir nicht ermitteln können; doch datirt ihre Erbauung wohl erst nach der Reformation. Früher soll eine solche auf dem von Münchhausen'schen Gute gewesen sein.

2. Rodenberg,

jetzt mit Grove vereinigt. — Es befand sich in suburbio castri Rodenberg eine Capelle in welcher Graf Otto von Holstein und Schauenburg 1441 eine Vicarie stiftete ²⁾.

Im Jahre 1489 wird das beneficium in capella ante castrum Rodenberge vom Grafen Ernst von Holstein und Schauenburg durch anderthalb Fuder Getraide von seinem Hofe zu Niepen verbessert, und dies vom Bischof Heinrich in Minden bestätigt ³⁾.

An der Capelle in der Burg stand 1485 Johann Schottelkorf als vicarius perpetuus ⁴⁾. — Die nicht mehr vorhandene Capelle befand sich wahrscheinlich an dem Orte, den man „Sanct Annen“ zu nennen pflegt, und war daher wohl dieser Heiligen geweiht ⁵⁾.

3. Sachsenhagen.

In diesem, zu Anfange des 13. Jahrhunderts erbauten, Schlosse war von den Grafen Adolph und Erich von

¹⁾ Treuer, Münchhausen S. 412. v. Hoderberg, Barfinghausen S. 150. Vgl. Paulus, Nachr. von Hessen-Schaumburg. Superintenden und Kirchen S. 73.

²⁾ Dolle, l. c. I. p. 77. Wippermann, Reg. Schaumb. p. 200.

³⁾ Dolle, l. c. p. 82. 84. Wippermann, l. c. p. 223.

⁴⁾ Dolle, l. c. p. 77. Mooyer, a. a. O. S. 33.

⁵⁾ Dolle, l. c. I. p. 298. Landau, Kurhessen S. 360.

Schauenburg eine Capelle mit einem Altare gestiftet, an welchem der Pfarrer in Lindhorst Messe lesen mußte. Sie war zur Ehre Gottes, Christi, Mariä und besonders der zehntausend Märtyrer geweiht, und die Grafen haben 1495 eine Stiftung von 1 Tuder Korn, 4 Schillingen, 80 Eiern und 4 jungen Hühnern von Tegetmeiershofe bei der Pfarre zu Lindhorst, sowie 2 Wiesen und andere Ländereien dazu gelegt, was Bischof Heinrich von Minden am 25. April desselben Jahres bestätigte.

Später ist die Capelle vom Schlosse in die Stadt verlegt, die Kirche 1671 eingeweiht, und Sachsenhagen, welches bis um 1656 nach Bergkirchen eingepfarrt war, nachdem 1650 die Genehmigung zur Auspfarrung eingegangen, seitdem eine eigene Pfarodie. — Der Kirche wird jedoch bereits 1253 gedacht, und ein rector derselben, Albertus Slengmann starb am 5. April eines ungenannten Jahres ¹⁾.

4. Lindhorst,

nach Hohnhorst eingepfarrt, besaß früher eine Capelle ²⁾, liegt im Dülholze und wird daher 1330 *ad oldendorpe prope rivum qui dicitur Kerspowe* genannt ³⁾.

5. Bekedorf,

mit Niepen und Ottsen, gehörte, ehe es selbständig wurde, vielleicht zur Pfarodie Hohnhorst ⁴⁾.

Es muß frühzeitig hier eine Kirche gewesen sein, da des Kirchhofs bereits 1320 Erwähnung geschieht ⁵⁾, auch 1740 die alte Kirche durch eine neue ersetzt wurde ⁶⁾.

¹⁾ Dolle, I. p. 300. Mooyer, a. a. D. S. 36.

²⁾ Zeitschrift für hessische Geschichte VI. S. 286. Wippermann, Obernkirchen S. 47. — ³⁾ Wippermann, a. a. D. S. 96.

⁴⁾ Wippermann, Budigau S. 320.

⁵⁾ v. Hodenberg, Loccum S. 421.

⁶⁾ Mooyer, a. a. D. S. 35.

Im Jahre 1355 schenkte Bodo von Heseuse den Kirchherrn zu Luttringhausen und Bekedorf eine halbe Hufe zu Schmarrie, wovon 5 Morgen zu Messencamp lagen. — Um 1556 war der schon mehr genannte Johann von Schauenburg Pfarrer in Bekedorf, und Anthonius Wulshagen sein Vicar und Capellan daselbst ¹⁾.

6. Mesmerode,

nach Idensen eingepfarrt, besaß früher eine dem heil. Kreuze geweihte Capelle, über welche das Patronatrecht 1475 den Herren von Landsbergen zustand. Der Rector derselben Johann Steyn legte 1519 sein Amt nieder zu Gunsten des Clerikers Christoph Smedt ²⁾. Die Capelle wird um 1641 eingegangen sein ³⁾.

7. Messencamp,

Metzencampe, jetzt nach Hülfsede eingepfarrt, war 1298 ein Kirchort, denn am 24. Juni d. J. bekennet Conrad, Edler von Arnheim, daß er zu seinem und der Seinigen Seelenheile und in honorem beati Georgii martyris in ecclesia in Metzencampe eine curia und 4 iugera agrorum, welche Engelhardus von Metzencampe von ihm zu Lehen getragen und ihm resignirt hatte, zum Gebrauche des Priesters geschenkt habe ⁴⁾.

8. Lüdersfeld

in der Pfarodie Lindhorst hat eine Capelle, die wahrscheinlich schon vor der Reformation vorhanden war. — Das Dorf wird in Ober-, Nieder- und Capellen-Lüdersfeld eingetheilt ⁵⁾.

¹⁾ v. Hodenberg, Barfinghausen S. 128. Dolle, I. c. I. p. 59.

²⁾ Mooyer, a. a. D. S. 39. — ³⁾ Mithof, a. a. D. S. 143.

⁴⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1853 S. 111. Die Capelle ist beschrieben bei Mithof, a. a. D. S. 143.

⁵⁾ Mooyer, a. a. D. S. 21.

9. Die St. Johanniscapelle

in Bischepingerode, welche 1312 erbaut wurde und nicht mehr vorhanden ist, muß aus irgend einem Grunde dem Archidiacon zu Apleren unterworfen gewesen sein, obgleich sie unweit Stadthagen lag und mit der Martinikirche in Stadthagen dem Kloster Obernkirchen übertragen wurde. S. das folgende Archidiaconat Obernkirchen **N** 10. Vielleicht ging die Grenze der beiden Archidiaconate zwischen Stadthagen und dem Johannishofe hindurch.

III.

Bannus Præposituræ in Oberenkirchen.

Zu diesem rechnet der Mindener Bisthums-Catalog:

Danckerssen,	} Mindensis Territorii.	Vetthem,	} Bucke- burgici.
Lutkenbremen,		Harsten,	
Lerbeck.		Meinsen.	
Peetzen,	} Bucke- burgici.	Sulpke,	} Officia- turæ in Hagen.
Lerenhagen,		Grevenalveshagen,	
Jetenborg,		Merbeck.	

Im Umfange des durch diese Parochien gebildeten Archidiaconats lagen die Burgen Alt- und Neu-Bückeburg, Arnhem (Haus Aren), sowie Brock, die Wohnung des Edlen Mirabilis bei Stadthagen, und die Klöster Obernkirchen, Bischepingerode (welches nach Rinteln versetzt wurde) und das Franciscaner-Kloster in Stadthagen.

Auch dieser Bezirk gehörte ursprünglich wohl zum Banne Apleren, bis 1167 Bischof Werner von Minden (ein Edler von Bückeburg) dem Kloster Obernkirchen neben andern Gütern auch den Archidiaconatsbann über die Kirchen zu Obernkirchen und Belden (Behlen) verlieh¹⁾, Bischof Anno 1181 dem gedachten Kloster unter dessen Propste Heinrich

¹⁾ v. Spilcker, Bülpe S. 166—169. Erhard, Reg. hist. Westphal. II p. 46.